

ausgehen. Ein erster Entwurf zu diesem war A II 1, ein weiterer A II 2. Beide Listen sind vielfach verändert worden. Warum Bischoff A II 1 gewissermaßen verworfen und II 2 neu angefangen hat, ist nicht klar. Ebenso rätselt man, warum Bischoff die Aufzeichnungen A II 1,4 (Paris – New York) und 1,5 (Lucca – Zürich) nicht in die ‘zuständige’ Serie A II 1,1 – 1,3 (Aachen – Zwickau) eingeordnet hat. Auch hat er wiederholt eine ganze Handschriftenbeschreibung in unveränderter oder kaum veränderter Form zwei- oder gar dreimal mit eigener Hand geschrieben (z. B. Trier, Stadtbibliothek, Ms. 118/106 4^o)¹¹ – warum? Und schließlich ist bislang nicht ermittelt worden, wann die verschiedenen Notizen entstanden sind. Die Frage danach ist nicht ganz unwichtig, da Bischoff seine Meinung über diese oder jene Handschrift im Lauf seines langen Lebens öfters geändert hat (und sei es auch nur in Nuancen, die ein Vierteljahrhundert betreffen). Da er seine Aufzeichnungen vielfach datiert hat, ließe sich bei intensiver Suche wohl so manches interessante Detail zu Tage fördern.

Nicht in eckige Klammern hat die Herausgeberin die Literaturangaben und die Nachweise von Abbildungen gesetzt, obwohl sie ebenfalls, mindestens zu einem großen Teil, von ihr stammen dürften (es handelt sich teilweise um Literatur, die erst nach Bischoffs Tod erschienen ist). Da Vollständigkeit hier nicht angestrebt werden konnte und Ebersperger ja auch gar nicht ‘vom Fach’ ist, wird man ihr Fehlendes nicht leichthin zum Vorwurf machen dürfen. Merkwürdig ist freilich, daß ein so wichtiges Facsimile-Werk wie „La bibliothèque monastique (IXe-XIIe s.): le scriptorium oublié de Wissembourg conservé à la Herzog-August-Bibliothek de Wolfenbüttel (R. F. A.) ... au Relais culturel de Wissembourg du 15 septembre au 8 octobre 1991“, hg. von Monique Paulmier-Foucart (Wissembourg: Relais culturel, 1991), von ihr nicht beachtet worden ist, oder daß sie es z. B. unterlassen hat, auf die Abbildung 2 in: DA 61 (2005) zu verweisen (zu Vatikan, Arch. S. Petri D 167)¹². Zu den beiden liturgischen Codices der Kathedrale von Split (Spalato) hätte sie die zweite Auflage von Loew’s „The Beneventan Script“ zitieren sollen¹³, wo sie, die in Bischoffs Katalog¹⁴ immer noch s(ine) n(umero) stehen, mit den Signaturen D 621 und D 624 versehen sind. Außerdem hätte Ebersperger dann vielleicht gemerkt, daß in D

11) Kat. 3, S. 374 Nr. 6170-6172; vgl. Ana 553 A I Trier 1; A II 2,27.

12) Kat. 3, S. 402 Nr. 6413.

13) Elias A. LOEW, *The Beneventan Script* (Second Edition by Virginia BROWN, *Sussidi Eruditi* 33-34, 1980) II, S. 136 f.

14) Kat. 3, S. 351 Nr. 6007a, 6008.